

berufstätigen Frauen über eine abgeschlossene Berufsausbildung ab Facharbeiter. Die Beschlüsse des IX. Parteitagess der SED und eine Vielzahl gesetzlicher Bestimmungen enthalten Garantien dafür, daß die Frau in der sozialistischen Gesellschaft der DDR ihre Persönlichkeit ungehindert zum Wohle der Gesellschaft und zu ihrem eigenen Nutzen entfalten kann.

Gleichheit: historisch und klassenbedingt jeweils konkret bestimmte Forderung nach Herstellung gleichberechtigter sozialer Beziehungen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Klassen, Schichten und Individuen. Allgemeine und völlige soziale G. der Menschen entsteht mit der Beseitigung des Privateigentums an Produktionsmitteln, der Herstellung des gesellschaftlichen Eigentums und seiner vollen Entfaltung, der vollständigen Beseitigung des Klassenantagonismus, der Klassen überhaupt und der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, d. h. im → *Kommunismus*, in dem das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ herrscht. Alle Menschen haben in dieser Gesellschaft ein einheitliches sozialökonomisches Verhältnis zu den Produktionsmitteln sowie ihrem Charakter nach einheitliche Bedingungen der Arbeit und Verteilung. Die Verschiedenheit der Talente und der Tätigkeit der Menschen kann dann kein Vorrecht des Besitzes und Genusses mehr begründen. Mit der sozialen G. der Menschen ist auch ihre volle → *Freiheit* verbunden. Die Forderung nach G., das Gleichheitsideal, hat im Kampf der werktätigen und unterdrückten Klassen und Schichten stets eine bedeutende Rolle gespielt. Es erwies sich, daß die G. eine Illusion ist, solange die werktätigen Massen ausgebeutet und unterdrückt sind. Erst die Arbeiterklasse gibt

durch den Marxismus-Leninismus der Forderung nach G. einen wissenschaftlichen Inhalt. Diese Forderung kann nur in einem langen, komplizierten Prozeß verwirklicht werden, der verschiedene historische Entwicklungsstufen durchläuft. Im → *Sozialismus* wird die G. der Menschen in bezug auf ihr Verhältnis zu den Produktionsmitteln und in bezug auf die politischen, staatsbürgerlichen Rechte verwirklicht, aber noch nicht völlig hinsichtlich der Verteilung der materiellen Güter. Das kommt in dem Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Leistung“ zum Ausdruck, der im Entwicklungsstand der Produktionsweise begründet ist und im Gegensatz zum kleinbürgerlichen Prinzip der Gleichmacherei steht (→ *Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung*). Da die Menschen aber unterschiedliche Talente und Fähigkeiten, unterschiedliche persönliche Lebensbedingungen usw. haben, ergibt sich in der Verteilung noch Ungleichheit. Diese verschwindet erst mit dem weiteren Wachstum der Produktivkräfte, erst dann, wenn im Kommunismus ein Überfluß an materiellen und geistigen Gütern erzielt wird, der allen Menschen gestattet, nach ihren rationell verstandenen Bedürfnissen zu leben. Die heutige bürgerliche Ideologie steht dem Gedanken der G. ablehnend gegenüber. Sie verleugnet damit auch die progressiven bürgerlich-demokratischen Traditionen. Konzentriert kommt die Ablehnung und Verfälschung des Kampfes um eine Gesellschaftsformation, die die wahre soziale G. der Menschen gesetzmäßig hervorbringt, in den verschiedenen Spielarten der imperialistischen → *Elite-theorie* zum Ausdruck.

Globalstrategie: zusammenfassender Begriff zur Charakterisierung der Bemühungen der USA u. a. imperialistischer Mächte, sich auf die Klassenauseinandersetzung mit dem Sozialismus einzustellen. Ziele der G.